

Erasmus+ Mobilitäts-bericht: „rethinking museum – sustainability as an idea“

**Themenschwerpunkt: Partizipation, Migrationsbiografien, inklusive
Vermittlung und zukunftsfähige Museumsstrukturen**

- **Projekt:** MUSIS – Erasmus+ 2024/26
- **Projekt-Code:** 2024-1-AT01-KA121-ADU-000231419
- **Host-Organisation:** House of European History, Brüssel
- **Haupt-Host:** Dr. Constanze Itzel
- **Teilnehmer:** Fatih Özcelik
- **Reise-Zeitraum:** 03.05.2026 – 14.05.2026
- **Aufenthalt in Belgien:** 04.05.2026 – 10.05.2026
- **Destinationen:** Brüssel, Gent, Antwerpen (Belgien)
- **Programm-Typ:** Job Shadowing & Fachaustausch (Erasmus+)

Chronologische Programmübersicht (kurzversion)

- **Sonntag, 03.05.2026: Anreise**
 - **Route:** Bregenz nach Brüssel
- **Montag, 04.05.2026: Brüssel**
 - **Programm:** Musée des Enfants (Kindermuseum Brüssel)
- **Dienstag, 05.05.2026: Brüssel**
 - **Programm:** House of European History (HEH) & Österreichisches Kulturforum Brüssel (ÖKF - Abendtermin)
- **Mittwoch, 06.05.2026: Brüssel (Molenbeek)**
 - **Programm:** MigratieMuseumMigration (MMM)
- **Donnerstag, 07.05.2026: Gent / Antwerpen**
 - **Programm:** STAM – Stadtmuseum Gent (Treffen mit Nik Lippens und Neslihan Dogan)
- **Freitag, 08.05.2026: Antwerpen**
 - **Programm:** Red Star Line Museum
- **Samstag, 09.05.2026: Antwerpen**
 - **Programm:** Letterenhuis (Ausstellung: „Patchwork van wie ik ben“) mit RED STAR LINE
- **Sonntag, 10.05.2026: Antwerpen**
 - **Programm:** Kulturzentrum Arenberg (Museumsfestival: „MIGRATION IS NORMAL“) mit RED STAR LINE als Partner
- **Montag, 11.05.2026 – Mittwoch, 13.05.2026: Unterbrechungstage (Gap / Break Days)**
 - **Programm:** DMB TAGUNG und AG Migration und Nachhaltiges Sammlungsmanagement
- **Donnerstag, 14.05.2026: Rückreise**
 - **Route:** Düsseldorf nach Bregenz

1. Einleitung: Erasmus+ Mobilität „Rethinking Museum“ in Belgien

Projektkontext und Leitidee

Im Rahmen des Erasmus+-Programms MUSIS (Projekt-Code: 2024-1-AT01-KA121-ADU-000231419) absolvierte ich zwischen dem Zeitraum 4. bis 14. Mai 2026 eine Mobilitätsphase in Belgien. Das übergeordnete Leitthema der Reise lautete „**Rethinking Museum – Sustainability as an idea**“.

Während Nachhaltigkeit im musealen Kontext oft primär ökologisch (Energieeffizienz, Materialeinsatz) diskutiert wird, lag der Fokus dieses Job Shadowings auf einer ganzheitlichen Interpretation: **Nachhaltigkeit als soziale und institutionelle Relevanz**. Ein Museum ist nur dann nachhaltig, wenn es in einer sich stetig wandelnden, diversen Stadtgesellschaft eine unverzichtbare Funktion einnimmt und als „Sicherer Ort“ (Safe Space) für alle Gruppen fungiert.

Die Kernsäulen der Nachhaltigkeit in der belgischen Museumspraxis

Die Besuche in Brüssel, Gent und Antwerpen haben gezeigt, dass Nachhaltigkeit in mehreren Dimensionen gedacht werden muss, die sich wie ein roter Faden durch die verschiedenen Institutionen zogen:

- **Ökologische & materielle Nachhaltigkeit:** Am Beispiel des *Musée des Enfants* wurde deutlich, wie durch zirkuläre Gestaltung (Wiederverwendung von Holz/Installationsteilen) und den bewussten Verzicht auf ressourcenintensive Digitaltechnologie eine entschleunigte, nachhaltige Vermittlungskultur entsteht.
- **Soziale Nachhaltigkeit durch Repräsentation:** Institutionen wie das *Red Star Line Museum* und das *Letterenhuis* verdeutlichen, dass Nachhaltigkeit bedeutet, die „Lücken im Archiv“ proaktiv zu schließen. Indem heute die Stimmen von migrantischen Müttern gesammelt werden, bleibt das kulturelle Erbe für künftige Generationen relevant und repräsentativ.
- **Kritische Reflexion & Europäische Einbettung:** Ein zentraler Pfeiler für die Zukunftsfähigkeit ist die Einbettung lokaler Erzählungen in den breiteren europäischen Kontext. Der Besuch im **House of European History (HEH)** verdeutlichte, dass ein modernes Museum seine eigene Position kritisch hinterfragen muss. Der „POSTCOLONIAL?“-Ansatz des HEH zeigt, wie wichtig es ist, postkoloniale Perspektiven einzunehmen und die eigene Dauerausstellung transparent als „work in progress“ zu kommunizieren. Für das **vorarlberg museum** bedeutet dies, die Geschichte Vorarlbergs nicht isoliert, sondern als Teil einer verflochtenen europäischen Geschichte zu erzählen, die auch koloniale Erbe und globale Verantwortungen reflektiert.

- **Methodische Nachhaltigkeit – „Museum als Verb“:** Echte Nachhaltigkeit entsteht durch Partizipation (Co-Creation). In Projekten des *MMM Brüssel* oder des *STAM Gent* wird das Museum von einem Ort der Objekte zu einem Ort des gemeinsamen Handelns. Dieser Prozess stärkt die Bindung zwischen Community und Institution langfristig.
- **Institutionelle Resilienz:** Besonders die „Bottom-up“-Initiativen (wie das *MMM* in Molenbeek) zeigen, dass institutionelles Bestehen weniger an großen Budgets hängt als an gewachsenem sozialem Vertrauen und zivilgesellschaftlicher Vernetzung.

Zielsetzung und Transfer

Der Fokus meiner Recherchen lag darauf, wie wir das Sammeln und Ausstellen für diverse Gruppen und Perspektiven im **vorarlberg museum** weiterentwickeln können. Die belgischen Best-Practice-Beispiele für **„Visible Thinking“** (die Brücke vom Objekt zur Weltgeschichte), **„Oral History“** und proaktive **„Community Relations“** bieten uns konkrete Werkzeuge. Ziel ist es, Nachhaltigkeit nicht als fernes Ziel, sondern als tägliche Praxis der Inklusion und der kritischen historischen Einordnung zu leben.

Diese Mobilität war somit kein reiner Wissenserwerb, sondern ein intensiver Abgleich von sozialen Dynamiken und museologischen Haltungen, die für die Relevanz unserer Häuser in einer globalisierten Welt entscheidend sind.

2. Chronologischer Fachbericht

2.1 Sonntag, 03.05.2026: Anreise nach Brüssel

2.2 Montag, 04.05.2026: Musée des Enfants / Kindermuseum Brüssel

- **Gesprächspartnerinnen:** Sidney Tan (Animatorin & Kunstschaaffende, Background in Konzeptkunst/Mixed Media), Anaïs (Fundraising & Kommunikation) sowie die Museumsleitung.

Das privat geführte Kindermuseum Brüssel feiert sein 50-jähriges Bestehen und basiert auf Impulsen des Boston Children's Museum, die von der Gründerin Kathleen Lippens nach Belgien gebracht wurden.

A. Personalstruktur und Rollenverständnis

Das Team versteht sich explizit als „**Animatoren**“ (nicht als klassische Museumspädagogen) und setzt sich interdisziplinär zusammen (Sozialarbeit, Kinderpsychologie, bildende Kunst). Neue Kräfte werden über ein intensives *Shadowing*-Verfahren (Begleitung erfahrener Kolleg*innen) eingearbeitet. Alle Installationen werden von zwei hauseigenen Technikern in enger Abstimmung mit den Animatoren entworfen und gebaut.

B. Pädagogisches Konzept: Philosophieren mit Kindern

Der Fokus liegt auf der Ermutigung zur eigenen Meinungsbildung und der Förderung demokratischer Kompetenzen. Das Team durchlief Schulungen bei Experten für Deradikalisierungsarbeit. Konflikte oder radikale Äußerungen von Kindern werden als inhaltliche Diskussionsgrundlage in der Gruppe genutzt.

- **Beispiel „Gesellschaftssimulation“ (Resident Table / Creating a New World):** Kinder bauen gemeinsam eine fiktive Insel auf, verhandeln Regeln und stimmen demokratisch über ökologische und ökonomische Konflikte (z. B. Fabrikbau vs. Umweltschutz) ab.

C. Ökologische Nachhaltigkeit durch Ressourcenmangel

Aufgrund des Wegfalls von Bundesmitteln wurde das historische Modell (alle 4 Jahre Komplettumbau und Verkauf der alten Exponate über das „Hands On!“-Netzwerk) verworfen. Heute erneuert das Museum gezielt **einzelne Räume und Spiele modular** (z. B. das neue Thema „Meer/Inklusion“). Auf einem riesigen Dachboden lagern historische Holzstrukturen und Materialien für das systematische Upcycling.

D. Das analoge Vermittlungskonzept: Workshop „Märchenstunde“

Ein Alleinstellungsmerkmal des Hauses ist der **bewusste Verzicht auf jegliche digitale Technologie**. Im Workshop „Haus der Hexe“ wird diese analoge Interaktion erfahrbar:

- **Szenografischer Rahmen:** Die Hexe „erstarrt“, wenn Kinder den Raum betreten, verlangt jedoch eine Geschichte.
- **Das Werkzeug:** ein überdimensionales, leeres Buch aus Holz mit Ablagen für Bildkarten und zweisprachigen Kategorien (Héros/Held, Ennemi/Vijand, Doel/Ziel etc.).
- **Ablauf:** Die Kinder konstruierten die Geschichte der charakterstarken Prinzessin „Chapeau Fort“ und ihres Drachens „Flamme“. Sie lösten einen Konflikt mit einem feindlichen „Krallendrachen“ strategisch (Ablenkung durch Flamme), kletterten auf einen Baum am Ende eines Regenbogens und stahlen eine präzise ausgehandelte Menge an Beute (5 Münzen, 3 Edelsteine, 2 Goldhalsketten).

E. Transfer für das vorarlberg museum

- **Analoges Erleben:** Haptische Vermittlungstools (wie ein großes Holz-Erzählbuch) bieten auch für unsere Arbeit in Bregenz ein hervorragendes Potenzial, um Sprachbarrieren abzubauen.
- **Ressourcenkreislauf:** Die Etablierung eines modularen Modells bei Sonderausstellungen schont das Budget und setzt ein echtes Zeichen für ökologische Nachhaltigkeit.

2.3 Dienstag, 05.05.2026: House of European History (HEH) & Österreichisches Kulturforum

- **Gesprächspartner*innen:** Dr. Constanze Itzel (Direktorin), Beate Rambow (Management/Host), Jitka Melschova (Kuratorin), Florian Tudor (Learning Officer), Kieran Burns (Hauptkurator), Ayoko Mensah (Kuratorin), Blandine Smilansky (Head of Communications).
- **Netzwerk-Kolleg*innen:** Delegation aus Polen (u.a. State Museum at Majdanek) sowie Graz und Klagenfurt.

A. Dauerausstellung und Multiperspektivität

Das HEH, angebunden an das Europäische Parlament, vermittelt europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

- **Perspektivenwechsel:** Der Rundgang startet mit der kopfstehenden „Universal Corrective Map of the World“ (Süden oben), um Eurozentrismus aufzubrechen.
- **24-Sprachen-Prinzip:** Da alle EU-Amtssprachen absolut gleichberechtigt sein müssen, verzichtet das Museum auf klassische Texttafeln und steuert alle Inhalte über personalisierte Tablets. Physisch präsent sind nur Originalzitate (z. B. Ernst Jünger, James Joyce).
- **Ausstellungsmethodik:** Schwere Makroprozesse werden durch persönliche Mikrogeschichten emotionalisiert (z. B. das Original-Tagebuch der Anne Frank oder die von einem Schrapnell durchbohrte Soldatenbibel).

B. Fachpräsentation: „Learning and Outreach“ (Florian Tudor)

Der Vermittlungsansatz basiert auf der Trias: **Remember – Reflect – Respond.**

- **Butterfly-Modell:** Vermittlung zielt primär auf Werte, Ambiguitätstoleranz und demokratische Kompetenzen ab.
- **HistoriCall:** Schüler*innen entdecken Geschichte durch fiktive Social-Media-Kanäle historischer Akteure.
- **Trust or Trash:** Ein interaktives Tool zur Quellenkritik von KI-generierten und manipulierten Bildern.
- **Co-Creation „Echoes“:** Jugendliche spüren Leerstellen der Dauerausstellung auf und füllen diese mit eigenen Beiträgen.

C. Sonderausstellung „POSTCOLONIAL?“ & Selbstkritik

Die Ausstellung dient als bewusste kuratorische Intervention, um blinde Flecken der Dauerausstellung aufzudecken.

- **Radikale Transparenz:** Das Haus thematisiert offen die eigene Verstrickung europäischer Museen in imperiale Machtstrukturen und koloniale Gewalt.
- **Haptisches Glossar:** Ein mobiles Holzkartenset definiert für Besucher komplexe Fachbegriffe verständlich (z. B. *Extraktivismus*, *Menschenzoo*, *struktureller Rassismus*, *kulturelle Aneignung*).

D. Abendtermin: Österreichisches Kulturforum Brüssel (ÖKF)

E. Transfer für das vorarlberg museum

- **Visible Thinking:** Die drei Leitfragen (*Warum wichtig für mich? Für mein Umfeld? Für die Welt?*) werden als systematischer Leitfaden in die Bregenz-Vermittlung integriert.
- **Umgang mit Defiziten:** Auch wir sollten blinde Flecken unserer Sammlungsgeschichte transparent offenlegen (z. B. über das Format von Pop-up-Interventionen).

2.4 Mittwoch, 06.05.2026: MigratieMuseumMigration (MMM)

- **Gesprächspartner:** Johan Leman (Gründer, Kulturanthropologe), Arve Holmen (Leiter Vermittlung).

Das MMM im Brüsseler Stadtteil Molenbeek bildet den radikalen, zivilgesellschaftlichen Gegenpol zum HEH. Es entstand aus der NGO „Foyer“, die seit 50 Jahren in der Community-Arbeit aktiv ist.

A. Bottom-up-Sammeln und Co-Creation

Das Museum operiert mit minimalem Budget und basiert ganz auf dem gewachsenen Vertrauen in die Communities.

- **Deutungshoheit abgeben:** Die Vitrinen mit persönlichen Gegenständen (Arbeitsverträge, Fotos, Kleidung) werden von den Communities selbst gestaltet und jährlich ausgetauscht. Eine kongolesische Gruppe lehnte koloniale Pressefotos ab und zeigte stattdessen Porträts kongolesischer Intellektueller, die seit 1885 freiwillig nach Belgien kamen.
- **Gegenwartsbezug:** Auf dem Dachboden verdeutlicht die Installation eines echten, auf Lampedusa gestrandeten Flüchtlingsbootes die tödliche Realität heutiger Fluchtbewegungen.

B. Ethik der Oral History und Schutz von Zeitzeugen

Anthropologe Johan Leman betonte die Verantwortung gegenüber den Interviewten: Sensible Aussagen (z. B. über illegale Grenzübertritte, Fluchthilfe oder in der Community tabuisierte Themen wie Homosexualität) werden zum Schutz der Personen im öffentlichen Raum konsequent anonymisiert oder gekürzt.

C. Objektbasierte Empathie (Arve Holmen)

- **Der Einstiegstisch:** Workshops für Schulklassen beginnen an einem Tisch mit Alltagsgegenständen (Tajine, syrische „Superman“-Chips, türkisches „Kolonya“). Der sensorische Reiz triggert sofort persönliche Familienerzählungen der Kinder.
- **Biografisches Quiz:** Schüler*innen lernen spielerisch, dass ein armer Minenarbeiter im 19. Jahrhundert ein belgischer Auswanderer in den USA war – oder dass eine italienische Migrantin der 1950er Jahre die spätere Königin Paola von Belgien wurde.

D. Transfer für das vorarlberg museum

- **Empathie durch Alltagsobjekte:** Der Einsatz von Lebensmitteln, Gewürzen und Düften als Gesprächsstarter lässt sich hervorragend in Bregenz etablieren.
- **Geste der Reziprozität:** Unser Projekt (Audio-Briefe auf USB-Sticks an Zeitzeugen zurückzugeben) stieß bei Johan Leman auf großes Interesse und bestätigt uns in diesem wertschätzenden Weg.

2.5 Donnerstag, 07.05.2026: Stadtmuseum Gent (STAM)

- **Gesprächspartner*innen:** Nik Lippens (Koimmunikationsdesigner Partner im Projekt „seed“), Neslihan Dogan (Historikerin, Expertin für flämisch-türkische Migrationsgeschichte).

Das STAM auf der Bijlokesite verknüpft historische Backsteinbauten mit moderner Museumsarchitektur und setzt stark auf lokalen Identitätsaufbau (z. B. Merchandise „geboren Gentenaar“).

A. Dauerausstellung „The Story of Ghent“

- **Das begehbare Luftbild:** Ein ganzer Saal ist mit einem hochauflösenden Genter Luftbild ausgelegt. Besucher betreten die Karte mit Filz-Überziehschuhen (*Slofften*). Die physische Bewegung über die eigene Stadt baut Schwellenängste ab und regt sofort zum Erzählen an.

B. Fachaustausch Nik Lippens: Das 7E-Modell der Vermittlung

Im Zentrum des Austauschs mit Nik Lippens stand das in Belgien entwickelte **7E-Modell** (nach Fran Bambust) als systematisches Planungstool für nachhaltige Vermittlungskonzepte:

Hebel (Hefboom)	Umsetzung im Museums- und Vermittlungsdesign
1. Enlighten (<i>Aufklären</i>)	Niederschwellige, klare und faktenbasierte Wissensvermittlung.
2. Enthuse (<i>Begeistern</i>)	Emotionale Aufladung und Wecken der intrinsischen Motivation.
3. Enable (<i>Ermöglichen</i>)	Abbau physischer/kognitiver Barrieren; Interaktion so einfach wie möglich machen.
4. Encourage (<i>Ermutigen</i>)	Positive Bestärkung durch direktes Feedback, Belohnung oder Gamification.
5. Engage (<i>Einbinden</i>)	Nutzung sozialer Gruppendynamiken

	und Gemeinschaftserlebnisse.
6. Exemplify (<i>Vorleben</i>)	Glaubwürdigkeit der Institution (Lebt das Museum seine Werte authentisch?).
7. Experience (<i>Erleben</i>)	Schaffen von Räumen zum physischen Ausprobieren und praktischen Begreifen.

C. Fachaustausch Neslihan Dogan: Partizipatives Sammeln

- **Ausstellung „Wie bewaart, die blijft! Koru ve yaşat!“:** Neslihan Dogan leitete dieses Projekt zum 60-jährigen Jubiläum der türkischen Migration nach Gent. Da das Stadtarchiv kaum Spuren dieser Community aufwies, schwärmten Jugendliche der Diaspora aus, befragten ihre Großeltern und sammelten Alltagsgegenstände (z. B. Musikkassetten, Reisetickets).
- **Wissenschaftliche Aufwertung:** Dogan betonte, dass Community-Fotos nicht als bloße „Deko“ (*göstermelik*) dienen dürfen. Durch akribische Erfassung von Metadaten und Oral-History-Interviews müssen sie als vollwertige, wissenschaftlich auswertbare historische Quellen validiert werden.

D. Transfer für das vorarlberg museum

- **Begehbare Karten:** Ein großflächiges Vorarlberg-Luftbild auf dem Boden wäre ein phänomenales, extrem niederschwelliges Vermittlungstool für Bregenz.
- **Jugendliche als Sammler:** Ein analoges Projekt in Vorarlberg zu etablieren, bei dem Jugendliche die Migrationsbiografien ihrer Familien dokumentieren, bereichert unsere Sammlung nachhaltig.

2.6 Freitag, 08.05.2026: Red Star Line Museum (RSL) Antwerpen

- **Gesprächspartnerinnen:** Nadia Babazia (Koordinatorin Partizipation & Outreach), Sara Avci (Expertin für Migrationsgeschichte, Theaterpädagogin).

Das Museum befindet sich in den historischen Originalhallen der Reederei *Red Star Line*, von wo aus zwei Millionen Menschen nach Nordamerika aufbrachen.

A. Universelle Gefühle der Migration

Das RSL nutzt die historische transatlantische Auswanderung als Empathie-Katalysator für moderne Migrationsbewegungen. Die Szenografie führt die Besucher durch dieselben Räume, in denen die Menschen registriert, medizinisch untersucht und desinfiziert wurden.

- **Inklusives Storytelling „Wij gaan naar Amerika“:** Dieses Buch wurde speziell für das Museum zur Sprachförderung und Inklusion entwickelt (Autorin: Ilona Plichart). Es erzählt die Geschichten von Albert Einstein, Irving Berlin, Bauern und Kindern parallel auf **drei verschiedenen Sprachniveaus (A1, A2, B1)**. Es dient der Methode des gemeinsamen Lesens (*Samen Lezen*), um neu zugewanderte Menschen im geschützten Raum über historische Geschichten zum eigenen Erzählen zu bringen.

B. Fachaustausch mit Sara Avci: Playback-Theater

Sara Avci berichtete von der transformierenden Kraft des Playback-Theaters in der Arbeit mit migrantischen Frauen-Communities. Schauspieler spielen spontan erzählte, oft traumatische Erfahrungen des Publikums auf der Bühne direkt zurück. Dies schafft ein tiefes Gefühl des Gehörtwerdens in einem sicheren Raum.

C. Transfer für das vorarlberg museum

- **Inklusive Begleitmaterialien:** Das dreistufige Sprachniveau-Konzept (A1/A2/B1) für historische Biografien (z. B. Schwabenkinder, Textilarbeiterinnen aus der Türkei) ist eine brillante Vorlage, um das *vorarlberg museum* für Deutsch- und Integrationsklassen zu öffnen.

2.7 Samstag, 09.05.2026: Letterenhuis Antwerpen

Analyse der im *Letterenhuis* ausgestellten Dokumente des partizipativen Schreibprojekts „Patchwork van wie ik ben“ (Kooperation mit Luisa/„La Luisa“ und dem Red Star Line Museum). Die Briefe zeigen die tiefe sentimentale Dimension von Migration und Mutterschaft:

1. Brief über Venezuela und die Sehnsucht nach Wärme:

- Eine Mutter beschreibt die Sehnsucht nach dem warmen Venezuela im regnerischen Brüssel. Sie isst mit ihrem Sohn André *Arepas* statt Brötchen und weicht spielerisch mit dem Zug ans Meer aus, um die Sehnsucht zu kanalisieren.

2. Brief einer mongolischen Mutter:

- Ein handgestickter Brief an ihre Kinder. Sie betont, dass das Leben im Exil ihre Wahl war, nicht die der Kinder, und gibt ihnen drei Regeln mit: Vergiss nie deine Familie, begegne Menschen mit warmem Herzen (wie ein Mongole) und äußere ehrlich deine Meinung und zeige Dankbarkeit (wie die Belgier).

3. Das Manifest und der Brief an Alice:

- Ein Manifest für einen utopischen Ort ohne starre Regeln, voller Humor, gutem Essen und Respekt für den Körper. Im Brief rät die Mutter ihrer Tochter Alice, wissbegierig zu bleiben und die Liebe in all ihren Formen zu erkennen (wie „ein Glas Essiggurken, das die eigene Mutter schickt“).

4. Brief über das Licht und den Mond (Carolina Macias):

- Sie beklagt die Kälte der europäischen Sonne und rät ihrem Kind, sich die eigene Empathie („das Licht im anderen zu sehen“) zu bewahren. Man lebe zwar unter einer fremden Sonne, betrachte aber denselben Mond.

5. Reflexion: Migrantin und Mutter:

- Die Verfasserin beschreibt den emotionalen Schock, als ihr klar wurde, nicht mehr Studentin oder Tochter zu sein, sondern „eine Migrantin und eine Mutter“. Sie beschreibt das Gefühl der emotionalen Kälte und das Entstehen einer familiären „Sprachblase“, die von der Außenwelt oft als fremd oder aggressiv wahrgenommen wird.

6. Mutterschaft als Verb:

- Der schmerzhafteste Prozess des Mutterwerdens im Zustand des Unfertigseins im Exil: „*Für mich ist Muttersein keine Identität, sondern etwas, das man tut. Mutter ist ein Verb.*“

2.8 Sonntag, 10.05.2026: festival „MIGRATION IS NORMAL“ (Antwerpen)

- **Kontext:** Besuch des eintägigen festivals im Kulturzentrum *Arenberg* in Antwerpen auf Einladung von Nadia Babazia. Das Festival ist ein Kooperationsprojekt des Künstlers Nico Dockx, der Arenberg, De Groene Waterman, des Hannah Arendt Instituuts, des Red Star Line Museums und Onder Stroom.

Ablauf- und Inhaltsübersicht des Festivals

Uhrzeit	Ort / Bühne	Programmpunkt & Fachliche Inhalte
10:00 Uhr	Red Star Line Museum	Festival-Eröffnung & Ticketausgabe Empfang der internationalen Gäste und Verteilung der Festivalunterlagen.
11:00 Uhr	Red Star Line Museum	Rundgang & Performance: Expo „Drifting Belgians“ Eine performative Führung durch die Sonderausstellung, die historische Migrationsbewegungen von Belgier*innen künstlerisch beleuchtet und gewohnte Perspektiven umkehrt.
Ab 12:30 Uhr	Kulturzentrum Arenberg	Ankunft & Kulinarische Begegnung Eröffnung des Hauptprogramms in der Arenberg. Serviert wurde

		Essen, das persönliche Geschichten transportiert, begleitet von Buchpräsentationen und Netzwerktreffen.
13:00 – 14:00 Uhr	Arenberg (Hauptbühne)	Talk: „Nation of Strangers“ (ENG) Eröffnungsgespräch mit der renommierten Autorin Ece Temelkuran und Annelies Beck. Temelkuran reflektierte aus ihrer eigenen Exilerfahrung, wie man in einer von Feindseligkeit und ständiger Bewegung geprägten Welt ein Gefühl von „Heimat“ und Menschlichkeit aufbauen kann.
14:45 – 15:45 Uhr	Arenberg	Panel: „De migratieparadox“ (NL) Podiumsdiskussion mit Hielke van Doorslaer, Nadia Fadil und Ilse Ruysen (Moderation: Hind Fraihi). Analyse der tiefen Diskrepanz zwischen dem politischen Diskurs der „Migrationskrise“ und wissenschaftlichen Studien, die belegen, dass alternde

		europäische Gesellschaften Zuwanderung zur Sicherung ihrer Wohlfahrtssysteme dringend benötigen.
16:45 – 17:45 Uhr	Arenberg	Panel: „Changing the story: how narratives shape migration policy“ (ENG) Eröffnungsvortrag der Journalistin Rokhaya Diallo über die transformative Macht von Narrativen im öffentlichen Raum. Anschließend Podiumsgespräch mit Laura Jacobs und Ahmad Wali Ahmad Yar (Moderation: Fei Lauw; in Kooperation mit dem <i>Hannah Arendt Instituut</i>). Diskussion über die Frage, warum vereinfachte politische Frames oft wirkmächtiger sind als komplexe wissenschaftliche Realitäten und wie wir neue Erzählweisen etablieren können.
Abschluss	Arenberg	Slottekst / Performance: „Realiteit is de remedie“

		Eindringlicher literarisch-performativer Abschluss von Laura van Dolron . Ein leidenschaftlicher Appell für Empathie, Liebe und Menschlichkeit als pragmatische und direkte Antworten auf die hochgradig polarisierten Debatten unserer Zeit.
--	--	--

Hintergrund-Notiz zum Festival: Das Festival geht zurück auf ein gleichnamiges Kunstwerk von Nico Dockx, welches das Kulturhaus Arenberg für symbolische 1.948 Euro ankaufte (in Anlehnung an das Jahr 1948, das Geburtsjahr der UN-Menschenrechtscharta). Die Kooperation von Radio 1 (VRT) als Medienpartner löste im Vorfeld eine scharfe politische und mediale Debatte über die Grenzen politischer Neutralität im öffentlich-rechtlichen Rundfunk aus.

2.9 Montag, 11.05.2026 – Mittwoch, 13.05.2026: Break / Gap Days (Unterbrechungstage)

Diese Tage dienten als programmatische Pause und offizielle Unterbrechungstage (Gap Days) gemäß dem Erasmus+-Ablaufplan. Sie wurden genutzt, um die dichten fachlichen Protokolle nachzubereiten, die gesammelten Materialien (Broschüren, Glossare, Unterrichtskonzepte) systematisch zu strukturieren und das methodische Transferpotenzial schriftlich auszuformulieren.

2.10 Donnerstag, 14.05.2026: Rückreise

3. Strategischer Aktionsplan für das vorarlberg museum

Die Erkenntnisse dieser Fachreise lassen sich in vier konkrete, zukunftsweisende Handlungsfelder für unsere Arbeit in Bregenz überführen:

A. Implementierung von „Visible Thinking“ (Schritt-für-Schritt)

1. **Mitarbeiter-Schulung:** Durchführung eines internen Workshops für das Vermittlungsteam zur Einführung des „Visible Thinking“-Ansatzes (Routine: „See, Think, Wonder“).
2. **Pilot-Objekt in der Dauerausstellung:** Auswahl eines zentralen Exponats (z. B. zur regionalen Textilindustrie) und Platzierung der drei Fragen (*Warum wichtig für mich? Für Vorarlberg? Für die Welt?*) als physische und digitale Feedback-Stationen.
3. **Archivierung der Gegenwart:** Systematische Digitalisierung und Archivierung der Besucherrückmeldungen als proaktiver Beitrag zur Schließung von Sammlungslücken.

B. Inklusives Storytelling durch gestaffelte Sprachniveaus

- **Entwicklung einer Publikation:** Konzeption eines regionalen Booklets analog zu „Wij gaan naar Amerika“. Hierbei werden fünf ausgewählte Biografien aus Vorarlbergs Geschichte (z. B. ein Schwabenkind, eine türkische Gastarbeiterin, ein zeitgenössischer Geflüchteter) auf den Sprachniveaus A1, A2 und B1 verfasst.
- **Kooperationen:** Etablierung regelmäßiger Lesecafés in den Museumsräumen in direkter Zusammenarbeit mit lokalen Sprachschulen und Integrationsvereinen.

C. Partizipative Community-Forschung

- **Erfogetraject Bregenz:** Jugendliche aus diversen Vorarlberger Communities sammeln als aktive Kulturgüterben-Sammler (analog zu Neslihan Dogans Methode) private Fotos, Alltagsgegenstände und Oral-History-Interviews, um die Migrationsgeschichte der Region wissenschaftlich fundiert im Museumsarchiv zu verankern.

D. Ressourcenkreislauf im Ausstellungsdesign

- **Modulare Erneuerung:** Abkehr vom Prinzip des vollständigen Sonderausstellungs-Komplettumbaus hin zu einer modulareren, kreislauffähigen Ausstellungsarchitektur unter Weiternutzung von hauseigenen Holzstrukturen und modular austauschbaren Vermittlungseinseln.